

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hedda Gabler**

**Ibsen, Henrik**

**Leipzig, [1891]**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-85271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85271)

— Lieblich ist Hedda. (Sie geht zu ihr, zieht mit beiden Händen ihren Kopf herunter und läßt sie aufs Haar.) Gott segne und behüte Hedda Tesman. Um Jörgens willen.

Hedda (macht sich vorsichtig los). Ach —! Lassen Sie mich doch los.

Frl. Tesman (in stiller Bewegung). Jeden Tag, den Gott werden läßt, komme ich zu euch.

Tesman. Ja, thu das auch wirklich Tante! Wie?

Frl. Tesman. Adieu — adieu! (Sie geht durch das Wohnzimmer ab.)

Tesman (begleitet sie hinaus; die Thür bleibt halb offen stehen; man hört Tesman seine Grüße an Tante Mina wiederholen und für die Morgenschuhe danken).

Hedda (geht gleichzeitig im Zimmer umher, streckt die Arme empor und ballt die Fäuste wie in Wut; dann schlägt sie die Vorhänge vor der Glasthür zurück, bleibt stehen und sieht hinaus).

### Fünfter Auftritt.

Hedda. Tesman.

Tesman (kommt wieder zurück, macht die Thür hinter sich zu und nimmt die Morgenschuhe vom Boden auf). Wonach siehst du dort, Hedda?

Hedda (wieder ruhig und beherrscht). Ich sehe nur das Laub an. Es ist so gelb. Und so well.

Tesman (packt die Schuhe wieder zusammen und legt sie auf den Tisch). Wir sind jetzt ja auch schon im September.

Hedda (wieder unruhig). Ja, denk nur — wir sind jetzt schon im — im September.

Tesman. Fandest du Tante Inge nicht sonderbar? Beinahe feierlich? Begreifst du, was ihr war? Wie?

Hedda. Ich kenne sie ja beinahe nicht. Pflügt sie nicht öfter so zu sein?

Tesman. Nein, so wie heute nicht.

Hedda (entfernt sich von der Glasthür). Glaubst du, daß sie das mit dem Gut übel genommen hat?

Tesman. O nicht ernstlich. Vielleicht ein bißchen im ersten Augenblick —

Hedda. Aber was ist das auch für eine Manier, seinen

Gut hier im Salon herumtreiben zu lassen! Das thut man nicht.

Tesman. Na, du kannst dich darauf verlassen, Tante Zule thut das nicht wieder.

Hedda. Ubrigens werde ich es schon wieder bei ihr gut machen.

Tesman. Ja, liebe, gute Hedda, wenn du das thun wolltest!

Hedda. Wenn du später am Tage zu ihnen gehst, kannst du sie ja für heute Abend einladen.

Tesman. Ja, das will ich wirklich thun. Und noch eins, womit du sie so ungeheuer erfreuen könntest.

Hedda. Nun?

Tesman. Wenn du dich nur überwinden wolltest, sie zu duzen. Mir zu Liebe, Hedda. Wie?

Hedda. Nein, nein, Tesman — das kannst du weiß Gott nicht von mir verlangen. Ich habe es dir schon einmal gesagt. Ich will versuchen, sie Tante zu nennen. Und damit muß es genug sein.

Tesman. Nun ja. Aber mich dünkt nur, daß jetzt, wo du zur Familie gehörst —

Hedda. Oh — ich weiß allerdings nicht — (Sie geht durch das Zimmer nach der Thür.)

Tesman (nach kurzer Pause). Ist dir etwas, Hedda? Wie?

Hedda. Ich sehe nur mein altes Klavier an. Es paßt nicht recht zu all dem anderen.

Tesman. Wenn ich mein erstes Gehalt behebe, wollen wir sehen, daß wir es umtauschen.

Hedda. Nein, nein — nicht umtauschen. Ich gebe es nicht her. Wir können es lieber ins Hinterzimmer stellen. Und dann wollen wir hier ein anderes hernehmen. So bei Gelegenheit, meine ich.

Tesman (ein wenig verzagt). Ja — das können wir auch thun.

Hedda (nimmt das Bouquet vom Klavier). Diese Blumen waren nicht hier, als wir über Nacht ankamen.

Tesman. Tante Zule hat sie dir heute gewiß mitgebracht.

Hedda (sieht ins Bouquet). Eine Visitenkarte. (Sie nimmt sie

heraus  
du e

Tes

Hed

Tes

wie st

Hed

mit d

wie i

Tes

war e

— da

Hed

kenne

Tes

lange

legen

hei

— ist

— G

Tes

Be

ist sie

die Z

in de

he

Be

Hedda

weiche

wenig

auffal

heraus und tief.) „Komme später am Tage wieder.“ Kannst du erraten, von wem sie ist?

Tesman. Nein. Von wem denn? Wie?

Hedda. Hier steht „Frau Landrichters Elsted.“

Tesman. Nein, wirklich? Frau Elsted! Fräulein Nyflug, wie sie früher hieß.

Hedda. Ja, die ist es. Die mit dem irritierenden Haar, mit dem sie überall Aufsehen machte. Deine alte Flamme, wie ich gehört habe.

Tesman (lacht). Na, das hielt nicht lange an. Und dann war es auch, bevor ich dich kannte, Hedda. Aber denk mal — daß die in der Stadt ist.

Hedda. Seltsam, daß sie uns einen Besuch macht. Ich kenne sie ja beinahe nur vom Institut.

Tesman. Ich habe sie wirklich auch seit Gott weiß wie lange nicht gesehen. Daß sie es dort oben in dem entlegenen Winkel aushält. Wie?

Hedda (denkt nach und sagt dann plötzlich). Hör mal, Tesman, — ist es nicht da oben irgendwo, wo er sich aushält — er — Eilert Pövborg?

Tesman. Ja, grade in jener Gegend.

### Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Berthe.

Berthe (kommt durch die Vorzimmerthür). Gnädige Frau, jetzt ist sie wieder da, die Dame, die schon einmal hier war und die Blumen abgegeben hat. (Hinzeigend.) Die, die Sie da in der Hand haben, gnädige Frau.

Hedda. Ah! Sie ist's? Lassen Sie sie nur hereinkommen. Berthe (öffnet Frau Elsted die Thür und entfernt sich nach dort).

### Siebenter Auftritt.

Hedda. Tesman. Frau Elsted, eine zarte Gestalt mit hübschen, weichen Gesichtszügen; die Augen sind hellblau, groß, rund und ein wenig hervorstechend mit erschreckt fragendem Ausdruck; ihr Haar ist auffallend hell, beinahe weißgelb und ungewöhnlich stark und wellig;